Nr. 208 — Jahrgang 18 Einzelnummer 0,20 Zl. Sonnabend, den 10. September 1932

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0.80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Geschäftsstelle der „Volksstimme" Bielsko, Republikanska Nr. 41. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 1. bis 15. 9. cr 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). — Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

Einigung zwischen Zentrum u. Nazis

Gemeinsames Vorgehen gegen das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung — Papen bei Hindenburg

Vorspiel zum Reichstag

Berlin. Wirtschaftsführer der NSDAP und des Zentrums hatten am Donnerstag nachmittag beim Reichstagspräsidenten Göring eine mehrstündige Aussprache. Ueber ihren Verlauf wurde folgender gemeinsamer Bericht ausgegeben:

„In einer gemeinschaftlichen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP und der Zentrumspartei am Donnerstag nachmittag stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund stand das drängende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen und die Sorge für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernsten Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlaßscheine das gesteckte Ziel, Arbeiter an ihre Stätten zurückzubringen, nicht erreichen, vielleicht in eine schwere Enttäuschung münden werde. Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand übereinstimmend Ablehnung.

Darüber hinaus klärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturanschlusses Möglichkeiten, für deren Durchführung auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit vorhanden ist."

Der Kanzler beim Reichspräsidenten

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag vormittag 11,30 Uhr den Reichskanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage.

Um 12,30 Uhr empfing der Reichskanzler den Präsidenten des Reichstags, Göring. Die Besprechung gilt der Festsetzung eines Zeitpunktes für die Abgabe der Regierungserklärung im Reichstag.

Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Reichstagspräsidenten

Berlin. Bei der heutigen Besprechung des Reichstagspräsidenten Göring mit dem Reichskanzler von Papen wurde die innerpolitische Lage und die Frage einer Regierungsumbildung nicht erörtert. Die Besprechung galt nur der Festlegung der Formalitäten für die Abgabe der Regierungserklärung bei der am Montag beginnenden Reichstagssitzung. Man einigte sich dahin, daß am Montag Reichskanzler von Papen seine Regierungserklärung abgibt und daß am Dienstag und Mittwoch die große politische Aussprache über diese Regierungserklärung stattfindet.

In politischen Kreisen verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß eine Reichstagsauflösung nach Abschluß der politischen Aussprache im Reichstag und vor Beginn der Abstimmungen kaum noch zu vermeiden sein wird.

Die Bedenken der Gewerkschaften

Berlin. Ueber den Empfang der Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beim Reichsarbeitsminister hören wir aus Gewerkschaftskreisen, daß es dem Minister nicht gelungen sei, die schweren Bedenken zu zerstreuen, die von den Gewerkschaften gegen den sozialpolitischen **Teil der Notverordnung geäußert würden.** Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen hätten gegen die Maßnahme der Regierung schärfste Verwahrung eingelegt und erklärt, daß sie mit jedem nur zulässigen Mittel dagegen Widerstand leisten würden. Von einzelnen Gewerkschaftsvertretern sei der **Einbruch in das geltende Arbeits- und Tarifrecht durch Notverordnung** als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet und in Aussicht gestellt worden, daß man auf dem Rechtswege dagegen vorgehen werde. Der Reichsarbeitsminister habe versichert, daß die Reichsregierung die Interessen der Arbeiter und Angestellten bei Durchführung der Notverordnung im Rahmen des irgendwie nur Möglichen berücksichtigen werde und betont, daß alle diese Maßnahmen doch nur den Zweck hätten, die Arbeitslosigkeit zu verringern und die Einrichtungen der deutschen Sozialpolitik und Sozialversicherung über die Krise hinwegzubringen.

Die deutsche Machtprobe

Deutschland steht nach wie vor im Mittelpunkt europäischer Ereignisse, wenn man nicht ohne Uebertreibung sagen will, daß die ganze Welt gespannt ist, wie sich Deutschland aus den vielen Ueberraschungen herauswinden will, die es sich mit der jetzigen Regierung selbst bereitet hat. Eines steht jedenfalls fest, daß man sich im Kreise der heut Herrschenden auf keinen Fall, weder außenpolitisch, noch innerpolitisch beugen will. Man sollte sowohl der eigenen Bevölkerung, als auch dem Ausland die klare Entscheidung überlassen, daß der bisherige Kurs des Laufenlassens, in der Erwartung, daß sich die Dinge von selbst irgendwie einrenken werden, nicht innegehalten wird, sondern einmal die Probe unternehmen, ob man aus den zerfahrenen Erzeugnissen nicht bestimmte Vorteile für sich erringen kann. Bei aller Reserve, die wir dem heutigen Kurse gegenüber einnehmen, müssen wir doch sagen, daß die Demokratie sich zu solchen Entscheidungen nicht aufgerafft hat, dadurch dem Nationalismus die jetzige Entwicklung sicherte. Man ist fast geneigt, zu sagen, daß man mit einem Male verschiedene Arten von Sozialismus unter dem unglücklichsten Deckmantel experimentieren will, wie, daß die Reichswehr weitgehende Wirtschaftspläne besitzt, die mit einer Sozialisierung eng verbunden sind. Das Programm, welches sich die Reichsregierung als Notverordnung hat bewilligen lassen, hat manche Punkte, die eine Ankurbelung der Wirtschaft bedeuten sollen. Außenpolitisch nutzt man das Durcheinander der „Siegermächte" aus und stellt Forderungen, die bei den anderen als nichts anderes als die Herstellung des früheren militaristischen Deutschlands empfunden werden. Bei aller Größe dieser Aktivität, hat die Reichsregierung allerdings eine gewaltige Schwäche, daß sie von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes abgelehnt wird. Aber auch hier will sie den Machtstandpunkt einnehmen, nochmals den Versuch unternehmen, ihren Rettungsplan durchzuführen.

Von den Nationalsozialisten hat sich die Regierung bis auf General Schleicher getrennt. Das Zentrum will unter allen Umständen parlamentarisch regieren und die Sozialdemokraten mit den Kommunisten wollen auf alle Fälle die Regierung durch ein Mißtrauensvotum beseitigen, das Häuflein der Abgeordneten, die noch bleiben, bildet aber keinen Stützpunkt für eine Regierung, da sie faktisch für nichts in Frage kommen. Will die Regierung einem parlamentarischen Fall aus dem Wege gehen, aber trotzdem die Verfassung achten, so hat sie nur einen Ausweg, den Reichstag erneut aufzulösen und es scheint, daß man diesen Schritt wagen wird. Die Regierung ist entschlossen, zu bleiben, sie will sich auch dem Reichstag vorstellen und aus ihrer Erklärung heraus eine Tolerierung des Zentrums und der Nationalsozialisten erzwingen. Wir glauben kaum, daß die Nationalsozialisten sich nach ihrem letzten Wahlkampf, nach den Gegensätzen innerhalb der Hitlerbewegung, sich eine solche Tolerierung gefallen lassen, da sie in einem neuen Wahlkampf immerhin noch die Möglichkeit haben, die stärkste Partei zu bleiben. Das Zentrum könnte zur Not noch einer eigenen Niederlage aus dem Wege gehen und sich der Abstimmung enthalten. Aber wenn die Nationalsozialisten mi den Deutschnationalen nicht offen für die Papenregierung stimmen, erhält sie mit sozialdemokratischer und kommunistischer Mehrheit das Mißtrauensvotum sicher ausgestellt und läuft ein solcher Antrag auch nur ein, so ist Auflösung das einzige Mittel, um sich eine parlamentarische Niederlage, der man ja bei der Ernennung aus dem Wege ging, zu ersparen. Es kommen also Neuwahlen, deren Ausgang im Augenblick ziemlich unsicher ist.

Es ist eine typische Machtprobe, vor die die Regerung den neuen Reichstag stellt, indem sie seine Unfähigkeit, eine stabile Regierung zu bilden, bloßlegt und darum die Existenz eines Präsidikalkabinetts beweisen will. Die Nationalsozialisten sind bereit, alle ihre Grundsätze von gestern zu verleugnen, wenn sie nur eine Neuwahl verhindern könnten, um die Papenregierung zu beseitigen. Wir glauben nicht, daß diese Möglichkeit heute noch besteht, da die Verhandlungen der Hitlerleute mit dem Zentrum auf ein großes Manöver hinauslaufen, wie dies in den letzten Tagen immer deutlicher in Erscheinung tritt. Am Freitag nun soll das Reichstagspräsidium von Hindenburg empfangen werden, der wohl im Einverständnis mit dem Kanzler und Schleicher den Empfang der Herren auf Neudeck ablehnte, um immer mehr Zeit zur Beruhigung zu erhalten

Henderson für durchgreifende Abrüstung

Die Bedeutung der deutschen Gleichberechtigungsforderung

London. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz und ehemalige englische Außenminister Artur Henderson, hielt auf dem Gewerkschaftskongreß in Newcastle eine Rede, in der er für durchgreifende Abrüstung der Militärstaaten eintrat und der deutschen Gleichberechtigungsforderung weitgehend Rechnung trug.

Zunächst stellte Henderson in Abrede, daß die Abrüstungskonferenz einen Fehlschlag darstelle, die geleistete Arbeit werde vielmehr bei der Wiederaufnahme der Beratungen klar zum Vorschein kommen. Zur deutschen Gleichberechtigungsforderung erklärte er, man habe behauptet, daß Deutschland sich möglicherweise an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz nicht mehr beteiligen werde, wenn seine Forderungen nicht erfüllt werden. Für die Abrüstungskonferenz würde es eine Katastrophe bedeuten, wenn Deutschland fernbliebe. Dieses würde voraussichtlich zu einer Verstärkung und Verschärfung des alten Rüstungswettstreites führen. Zum Schluß richtete Henderson an die Siegerstaaten die dringende Mahnung, das Abrüstungsprogramm praktisch auszuführen. Insbesondere müßten alle Angriffswaffen, die Deutschland und anderen Staaten auf Grund der Friedensverträge verboten seien, in großem Umfange vermindert werden. Nur ein solches Abrüstungsprogramm würde die Lösung der deutschen Gleichberechtigungsfrage erheblich erleichtern.

Neue Offensive Tibets gegen China

Schanghai. Die tibetanischen Truppen haben nunmehr, nachdem sie in den letzten Wochen ihre Angriffe gegen China eingestellt hatten, eine neue Offensive eingeleitet und sind in die angrenzende chinesische Provinz Tschulanban eingedrungen.

Rücktrittsgesuch Venizelos

Der Staatspräsident lehnt ab.

Athen. Ministerpräsident Venizelos überreichte dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch. Der Staatspräsident lehnte die Annahme des Gesuches ab. Die Regierung verbleibt im Amt.



Der neue Leiter der preußischen Pressestelle

Hauptmann a. D. Dr. von Carlowitz, bisher in der Pressestelle des Reichswehrministeriums, wurde zum Leiter der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums ernannt.

und schließlich dem Präsidium zu sagen, daß er keine Hoffnungen auf eine parlamentarische Regierung oder gar ein tragfähiges Kabinett hege und darum der Regierung allein freie Hand überlassen habe. Es erscheint uns heut nach allen Vorstößen des Kabinetts innen- und außenpolitisch als ausgeschlossen, daß der Reichspräsident die Durchführung der verschiedenen Aktionen, einer anderen Regierung überlassen wird. Was immer also der Reichstag auch tun mag, sein Schicksal wird sich voraussichtlich mit einer erneuten Auflösung am Dienstag erfüllen, wir haben dann schließlich im Oktober mit Neuwahlen zum Reichstag zu rechnen, während die Regierung die Möglichkeit haben wird, zu zeigen, was sie innerpolitisch und außenpolitisch als Erfolg einbringen will. Sie glaubt, daß nach dem schmählichen Versagen der Nationalsozialisten, für sich die Chancen günstiger sind, daß sie unter Papens Führung eine Partei der „Nationalen Sammlung“ aufzieht, zu welcher der Stahlhelm die ersten Wählergruppen zuführen soll, die Deutschnationalen mögen dann mitmachen oder Hugenberg wird als erster in dieser Wahlschlacht zerrieben. Das wird wohl auch der einzige Erfolg der Partei Papens sein. Wir unterstreichen, daß wir zunächst das Stärkeverhältnis des kommenden Reichstags nicht untersuchen wollen, wenn auch da kaum eine sichere Mehrheit für den gegenwärtigen Kurs zu finden sein wird.

Man glaubt, das Rennen im Wahlkampf durch außenpolitische Erfolge bestreiten zu können. Die Nation ist frei, wird man sagen können, denn wir nehmen nicht mehr an dem „Abrüstungsschwindel“ teil, wir setzen unseren militärischen Ausbau durch, mögen dann die Ententestaaten ihren Friedensvertrag auslegen, wie sie wollen, wir haben davon genug. Das ganze Toben, ob Frankreichs oder der Genfer Staatenliga, nutzt nichts, denn man wird kaum dazu übergehen, etwa neue Sanktionen gegen Deutschland zu unternehmen, denn sie würden nichts anderes, als ein Schnitt gegen sich selbst sein und würden zweifellos einen neuen Krieg nach sich ziehen. Die Beutepolitik der Siegerstaaten beginnt, sich zu rächen, und diese Konjunktur scheint man in Deutschland ausnutzen zu wollen. Die Erfüllungspolitik hat versagt, so behaupten die Nationalisten, die Türkei hat ja bereits vor Jahren bewiesen, wie man mit unhaltbaren Friedensverträgen Schluß machen kann und hat später in Lausanne doch ihre frühere, freie Position wieder erobert. Ob dies Deutschland gelingen wird, wollen wir hier nicht untersuchen, aber wir zweifeln nicht daran, daß die Gegenpartner Deutschlands nur zwei Möglichkeiten offen haben: Sanktionen mit all ihren Folgen, d. h. man nenne das Kind bei richtigem Namen, neue Kriegsabenteuer, oder aber Verständigung durch Verhandlungen und weitgehende Zugeständnisse, die bisher nicht zu erreichen waren. Gelingt diese Machtprobe, woran im Augenblick nicht zu zweifeln ist, so sind auch die Chancen für die Neuwahlen für Papen und seine Partei günstig, und darauf scheint man die kommende Politik des neuen Reichstags aufzubauen. —ll.



Zu dem Grazer Sterilisierungs-Skandal

Der Anarchist Pierre Ramus (Rudolf Großmann) soll propagandistisch für die Idee der männlichen Sterilisation tätig gewesen sein und dadurch in Graz eine wahre „Bewegung“ ins Leben gerufen haben, bei der Kurpfuscher gegen Entgelt durch operative Eingriffe junge Männer unfruchtbar machten. Die in dieser Angelegenheit Festgenommenen behaupten, aus ideellen Gründen vor allem in Anlehnung an Tolstoi'sche Lehren gehandelt zu haben.

Um die Rettung der Agrarstaaten

Ausschußberatungen in Stresa — Zusammenlegung der Getreideausfuhr — Besonderer Unterstützungsfonds

Stresa. Am Donnerstag traten die beiden Ausschüsse zusammen. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Präsident der Schweizer Nationalbank, Bachmann, schlug vor, daß jedes Agrarland eine genaue Statistik über seine finanzielle und Währungslage einreichen solle. Der italienische Vertreter Bianchini ergänzte diesen Vorschlag dahin, daß in diesen Statistiken besonders der Stand der Verschuldung jedes einzelnen Landes an das Ausland aufgeführt werde, damit man den Währungsschwierigkeiten tatsächlich zu Leibe rücken könne.

Im landwirtschaftlichen Ausschuß, der unter Vorsitz des Präsidenten Bonnet tagte, erregte ein italienischer Vorschlag besonderes Interesse. Der Vorschlag sieht vor, den Donaustaaten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Vorzugszölle zu gewähren. Darüber hinaus müsse jeder Staat, der Getreide von den Donaustaaten einführe, eine in bestimmtem Verhältnis zur Einfuhr stehende Summe an einen gemischten Fonds, der auf der Grundlage der Marktpreise geregelt werden müsse, abführen. Senator de Michaelis betonte insbesondere die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Getreidemassen der Donaustaaten. Der italienische Vorschlag würde dazu dienen, die Getreidepreise in ganz Europa wieder auf einen angemessenen Stand zu bringen. Er würde ein Gegengewicht gegen die überseeischen Getreidemassen darstellen.

Die Agrarstaaten scheinen dem italienischen Vorschlag nicht abgeneigt zu sein, doch wird es schwer fallen, England für diesen Vorschlag zu gewinnen. Am Freitag soll ein deutscher Vorschlag vorgelegt werden.

Amerika nimmt nicht Stellung

Berlin. Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle erklärte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington in der Pressekonferenz am Donnerstag, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe. Amerika habe jedoch, so fügte der Unterstaatssekretär hinzu, sich nicht offiziell mit der Angelegenheit befaßt und daher müsse er eine Stellungnahme ablehnen.

Bolivianische Truppen überschreiten die argentinische Grenze

Buenos Aires. Einer Meldung des argentinischen Kriegsministeriums zufolge, haben bolivianische Truppen, die an dem Feldzug im Gran-Chaco-Gebiet teilnahmen, in der Gegend von Formosa die argentinische Grenze überschritten und 40 Stück Vieh erbeutet. Dem Zwischenfall wird in argentinischen Regierungskreisen ernste Bedeutung beigemessen.

Um den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz

London. In London ist noch keine amtliche Bestätigung der aus Washington stammenden Meldungen eingegangen, daß die amerikanische Regierung eine Verschiebung der Weltwirtschaftskonferenz bis nach Neujahr 1933 für erwünscht halte, um eine Störung der Präsidentschaftswahlen durch die mit der Weltwirtschaftskonferenz in Beziehung stehende Kriegsschuldenfrage zu vermeiden. Die Londoner amtlichen Kreise betonen jedoch, daß schon aus technischen Gründen mit der Eröffnung der Konferenz nicht vor Neujahr zu rechnen sei. Der vorbereitende Ausschuß, der gegen Ende des Monats in Genf zusammentritt, werde voraussichtlich mehrere Wochen lang verhandeln, bevor der Ort und die Zeit der Weltwirtschaftskonferenz festgesetzt werden könnten. Da von der Aussendung der Einladung an bis zur Eröffnung der Konferenz ein beträchtlicher Zeitraum vorgesehen werden müsse, sei auf keinen Fall mit einem Zusammentritt vor Dezember und möglicherweise nicht vor Neujahr 1933 zu rechnen.



Max ist zum Start bereit!

Am 19. September wird der frühere Weltmeister Max Schmeling in Amerika gegen den Schwergewichtler Mickey Walker antreten. Wie unser Bild zeigt, ist Max bereits in den Vereinigten Staaten und befindet sich in vorzüglicher Verfassung: er wird hier gerade von einem Wasserflugzeug aus seinem Wohnlager zum Training abgeholt.

Verhaftungen wegen der Königsberger Anschläge am 1. August

Königsberg. Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „Die von einer Königsberger Zeitung verbreitete Nachricht von der Verhaftung des Rittergutsbesitzers von Perbandt in Langendorf (Bei Tapiau, die Redaktion) ist unrichtig. Zutreffend ist vielmehr, daß der Landwirt Albrecht von Perbandt in Pomedien unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung, die er zwei Tätern der Verbrechen vom 1. August 1932 geleistet haben soll, in Untersuchungshaft genommen ist.

Es sind noch zwei weitere Verhaftungen erfolgt, jedoch können Mitteilungen darüber nicht gegeben werden, um den Gang der Ermittlungen nicht zu stören und deren Ergebnis nicht zu gefährden.“

Es handelt sich dabei um die Anschläge, die am frühen Morgen des 1. August — dem Tag nach der Reichstagswahl — gegen den früheren Königsberger Regierungspräsidenten, mehrere Kommunisten und einen sozialdemokratischen Schriftleiter verübt worden waren. Gleichzeitig waren Sprengstoffanschläge gegen die „Hartungsche Zeitung“ und die „Volkszeitung“ ausgeführt und in mehreren Geschäftshäusern Fensterscheiben eingeworfen worden.

Die englischen Baumwollspinner stimmen für Ausstand

London. Die Abstimmung des Verbandes der englischen Baumwollspinnergewerkschaften hat eine überwältigende Mehrheit für den Ausstand ergeben. Von den 40 000 Mitgliedern des Verbandes stimmten etwa 39 000 für und 1000 gegen den Ausstand. Die angekündigten Lohnkürzungen von 14,75 v. H., die zu der Abstimmung führten, sollen am 17. 9. in Kraft treten. Der Präsident der Gewerkschaften erklärte, daß die Arbeiter, falls die Kürzungen nicht rückgängig gemacht würden, sich einfach als ausgesperrt betrachten würden, ohne den Ausstand besonders anzukündigen.

Ehrenburg:



36)

Bernard äußert dies alles zu von Ulrich, natürlich in reichlich gemilderter Form. Der antwortet mit einem kurzen „Ja“, um Bernard am nächsten Tage mit folgenden Worten zu überraschen:

„Ich habe mit Olson über Ihre Befürchtungen gesprochen. Er findet sie vollkommen begründet. Auch ist er im Prinzip für ein paneuropäisches Bündnis, im Osten Polen und den Balkan mit einbegriffen. Rußland bleibt selbstverständlich außerhalb des Blocks.“

Bernard war einfach starr: Na, wenn selbst Olson für Zusammenschluß ist, — dann steht die Sache faul! Hatten sie vielleicht Angst? Oder sind sie so unverschämt geworden, daß sie uns zu den Klängen der Marseillaise verschlingen wollen?... Ach, wie schwer ist es, sich hier zurechtzufinden!...

Hinsichtlich Rußlands hat Olson recht. Schon allein dieser Name genügt, um Bernard außer sich zu bringen. Sein spärliches Schnurrbärtchen sträubt sich kriegerisch, und die ohnehin kreischende Stimme wird durchdringend wie das Gemaunze eines brünstigen Katers, der einen Nebenbuhler wittert. Das ist durchaus nicht lächerlich: Versetzen Sie sich einmal ganz in seine Gefühle, — wieviel hat nicht Bernards Bank an russischen Papieren verloren? Revolution hin, Revolution her, sie durften sogar den Zaren umbringen, — das war ihre Privatsache, was aber haben die Staatsschulden damit zu tun?... Als ob wir selber keine Revolution gehabt hätten!... Und doch sind wir ehrliche Leute geblieben, obwohl wir nun schon die dritte Republik haben ... Noch niemand hat Bernard so schmählich betrogen!... Man hatte ihm fürs Vaterland Kosaken, für die Tasche dicke Dividenden versprochen. Die Kosaken hatten versagt, und die Prozente... Selbst Leon Blum, ja selbst der letzte Bandit, den man (und zwar mit Recht!) im Sante-Gefängnis verwahrt, ist einer derartigen Gemeinheit nicht fähig!... So mischte sich eigennützigen Erwägungen das moralische Prinzip bei. Als Wainstein zu Bernard sagte: „Man sollte sie sich sichern, — es ist ein herrlicher Absatzmarkt“, fügte Bernard erregt hinzu: „Und bestrafen.“ Obwohl er von kümmerlicher Figur war und blasse Augen, eine Glatze und dergleichen mehr hatte, glich er in jenem Augenblick einem erzürnten Propheten, sagen wir einmal Jeremias oder Amos. Gegen Rußland — mit wem ihr wollt! Mit den Deutschen? ...Nun ja, das käme ihm sogar gelegen: die Pottaschekonvention ist unterzeichnet. Nun aber beginnt das Unentwirrbare. — Wiehernd fügt Wainstein hinzu:

„Und gegen Amerika! Wir haben genug von diesen unverschämten Yankees!...“

Wo will er hinaus? Was hat Sven, der Aasgeier, im Sinn? Bernard ist von Intrigen, von Gaunern, von Feinden umringt. Frankreich, das herrliche Frankreich, das seine besten Söhne für die Verbrüderung der Völker hingab, dies Frankreich ist ohnmächtig... Das ist nicht etwa ein Artikel im „Echo de la Patrie“, es sind die geheimsten Gedanken Bernards. Er scheint die Pottasche vergessen zu haben. Gefühlvoll seufzt er: Traditionen, Kultur, Verarmung... Bei Verdun hat man einen riesigen Leuchtturm errichtet: die toten Helden blinzeln nachts mitfühlend sie klagen, sie rufen... Und über das Abendblatt mit dem Geflimmer der Börsenberichte beugt sich, genau wie eine Trauerweide, Maurice Bernard.

Dreizehntes Kapitel.

Ein wohl ausgefüllter Tag.

Am Morgen fährt Bernard in die Redaktion des „Echo de la Patrie“. Die Zeitung bereitet ihm nicht wenig Scherereien: die Leser müssen langsam umlernen, damit sie den Glauben an das gedruckte Wort nicht verlieren. Der Redakteur ein gewisser Perchet, verstand sich meisterhaft darauf, die Deutschen herunterzumachen; er war es gewesen, der den „russischen Brüdern“ vorgeschlagen hatte, Königsberg, dem die teuren Verbündeten sich angeblich näherten, zu vernichten, und ein entsprechendes Denkmal zu errichten mit der Inschrift: „Hier stand eine von Barbaren bewohnte Stadt. Sie wurde zur Erinnerung an die Zerstörung der Kathedrale zu Reims dem Erdboden gleichgemacht.“ Später hatte Perchet den Beweis geführt, daß die Revolution nichts als ein schlauer Streich Wilhelms sei, daß die Mark absichtlich falle: weil nämlich die Deutschen keine Reparationen zahlen wollten; daß in allen höheren Schulen Preußens geheime Fliegerabteilungen gebildet würden, und schließlich, daß Briand, der Verhandlungen eingeleitet habe, entweder irrsinnig oder ein Verräter sei. Da dies alles keinerlei Beziehung zu Perchets Ueberzeugungen hat, sondern nur ein Zeichen seiner zweifellosen Begabung ist, hat Bernard von einem Wechsel der Redaktion abgesehen. Bei der Durchsicht der Zeitung verzieht Bernard gereizt das Gesicht:

„Was ist denn das da?... Wieder eine Dummheit!... Das nennen sie die Linie einhalten?...“

Er deutet auf die Rubrik „Schöne Literatur“. Ein gewisser Duval, ein erfolgloser Romanschriftsteller, verreißt da Remarque. „Dieses lämmchenhafte Gebaren der pommerschen Raubritter kennen wir!... Zehn Jahre hinterher sich mit einem unschuldsvollen Gesäusel vorzuwagen, ist doch weiß Gott keine Heldentat, Herr Remarque...“

Der arme Redakteur greift sich an den Kopf: er hat das übersehen!... Wie hat er auch ahnen können?... Mitten unter Gedichten, unter allerlei Stuß hat sich da so etwas eingeschlichen. Warum nur hat er diesen Duval nicht gewarnt?...

„Obacht geben muß man! Remarque kommt uns außerordentlich gelegen. Ich habe darüber sogar mit dem deutschen Botschafter gesprochen, und der...“

Nachdem Bernard genügend gestichelt hat, fährt er in die Verwaltung des Stahltrust. Hier tritt Politik an Stelle der schönen Literatur. Ein Memorandum über die Saarfrage ist aufzusetzen. Im Prinzip: Rückkauf; faktisch wird eine Reihe von Abkommen zwischen den interessierten Personen getroffen. Mit Olson werden wir bis ans Ende kämpfen, er wird sich entweder dem gemeinsamen Programm fügen oder überhaupt ausscheiden müssen. Ansprüche der Arbeiter?... Ausgeschlossen. Wir stehen ohnehin dicht vor einer Krise. Aussperrung ist vorteilhafter. Der Oeffentlichkeit muß die Lage klargemacht werden. Artikel in der Presse (Bernards Herz zieht sich einen Augenblick lang schmerzhaft zusammen: er sieht schon diese Haifische, wie sie sich anschicken, einen tüchtigen Happen zu schlucken). Und weiter: es ist Zeit, die Rolle der polnischen und italienischen Arbeiter in Frankreich zu klären. Was für Unterlagen hat das Ministerium zur Verfügung gestellt?...

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Das gibt's nur einmal ...

Die tschechische Presse weiß ihren Lesern ein schönes „Wunder" zu erzählen, was natürlich nur in Amerika gedeihen konnte. Wandert da ein armer Teufel, der nicht lesen und schreiben kann aus und wird Millionär. Die Sache wird aber noch schöner, daß er gleichzeitig eine Frau hinterläßt, die schließlich nach langjähriger Arbeit im Siechenheim endet und die nun plötzlich nach 25 Jahren, ihren Millionär zurückerhält. Groß ist die Freude, in den Armen liegen sich Millionär und Bettelfrau, die auf Gemeindekosten unterhalten wird, obgleich sich der ehrbare ungarische Kutscher, jetzt in Kaschau in der Tschechei heimatszuständig, in den besten Verhältnissen befand. Leider, denn, trotz aller Millionen, von denen man nicht verrät, ob es tschechische Kronen oder wirkliche USA-Dollars sind, kann er nicht schreiben und will, als „treuer" Ehemann seine Frau überraschen. Nun, wie immer dieses Märchen klingt, er ist da drüben etwas geworden und brachte das Glück heim.

Nun sind auch die Edison, Rockefeller, Morgan, Millionäre und viel mehr geworden, doch scheinen sie unserem „Ungarn" weit überlegen gewesen zu sein und blieben in USA., die Welt spricht von ihnen heut als den Beherrschern, während man sich in Kaschau nur über den heimkehrenden „Sünder" freut, der treulos Weib und Hinterlassenschaft verließ. Hoffentlich folgt das böse Ende nicht nach, wie bei Jimmy Walker, der es auch bis zum New Yorker Oberbürgermeister gebracht hat und auch als Zeitungshändler, wie seine großen Bankherren, begann und jetzt quittiert hat, weil sein „Ruhm" in umgekehrter Richtung sein Bleiben unmöglich machte. Unser guter ungarischer Kutscher scheint es deshalb nur zu einem getäuschten Millionär auf tschechisch gebracht zu haben, denn die freudige Mär klingt zu dumm, um wahr sein zu können. Ein Millionär, der sich schämt zu bekennen, daß er nicht schreiben kann und auch nicht schreiben lassen will, auch nicht irgend etwas unternimmt, um seiner besseren Hälfte von seiner Existenz ein Lebenszeichen zu erweisen, ist ein Gebilde, daß nur der Fantasie eines echt bürgerlichen Schmocks erscheinen kann, der der klagenden Mitwelt, ob des Versagens der heutigen gottgewollten Ordnung, beweisen will, daß es auf dieser Welt noch herrlich zu leben gibt, ja man kann, wie der ungarische Kutscher beweist, sogar Millionär werden. Aber, nur in Amerika.

Dieses „amerikanische" Wunder wird ausgerechnet aus Kaschau berichtet. Die bürgerliche Presse weiß dieses Märchen schön auszuschmücken, ob der Bravheit des alten Sünders der da heimkehrt, mit den Millionen und siehe da, sie fallen sich in die Arme, der Millionär und die Bettelfrau, gesegnet sei diese Weltordnung, wo so etwas noch passiert. Nun, die Arbeiterschaft wird dies zur Kenntnis nehmen, aber besser als die Millionärwerdung des ungarischen Kutschers, wäre, wenn man sagen würde, daß auch in Amerika 11 Millionen Proleten arbeitslos und verhungert dahintreiben. In Kaschau gibts einen der „Ihrigen", er ist Millionär, die anderen sterben, trotz des amerikanischen Ueberflusses an allem, was die kapitalistische Gesellschafts- und Produktionsweise erzeugt. So einen Millionär gibts nur einmal, aus Heuchelei, weil man die Not und das Elend verschleiern will, so schafft man wundersame Millionäre!

Furchtbare Grubenkatastrophe auf „Richthofenschacht"

Vier Bergleute von herabstürzenden Kohlenmassen begraben.

In den gestrigen Nachmittagsstunden ist die Belegschaft des „Richthofenschachtes" in Nickischschacht, zur Gesellschaft Giesches Erben gehörig, von einem schweren Unglück betroffen worden. Durch herabstürzende Kohlenmassen ist ein Kohlenflöz zu Bruche gegangen, deren Erschütterung weithin hörbar war. Die auf diesem Vorort tätigen Häuer Kurzok, Piota, Mrzyk und Maslarz, sind unter den Trümmern begraben und müssen einen schrecklichen Tod erlitten haben. Die sofort eingesetzte Rettungsaktion konnte nur nach Ueberwindung ungeheurer Schwierigkeiten die Todesopfer bergen.

Die Bevölkerung steht unter dem Eindruck dieses furchtbaren Unglücks tief betrübt da, da gerade auf Richthofenschacht die Bergleute sehr oft von Katastrophen betroffen werden. Einzelheiten über die Ursachen, die die Katastrophe herbeiführten, stehen noch aus.

Kattowitzer Getreide- u. Produktenbörse eröffnet

Unter Leitung der Handelskammer, ist am Donnerstag die langerwartete Eröffnung der Kattowitzer Getreide- und Produktenbörse erfolgt, die unter lebhafter Anteilnahme der Interessenten aus dem Handel, der Industrie, sowie des Handwerks und der Landwirtschaft, vor sich ging. Nach der Eröffnung durch den Leiter der Kattowitzer Börse, sprach Vizewojewode Dr. Saloni über die Bedeutung dieses Instituts, während Senator Kowalczyk, Grüße der Handelskammer, die Herren Marchlowski aus Posen und Panet aus Lemberg, Grüße dem Kattowitzer Institut überbrachten. Wie es heißt, wird die Kattowitzer Börse drei Makler unterhalten, die alle Geschäfte tätigen werden, die Geschäfte können täglich getätigt werden. In den Verwaltungsrat treten die Herren J. Stwiernia als Präsident, Mendlewski und Weichmann als Vizepräsidenten ein. Die Notierungen werden zunächst jeden Donnerstag erfolgen, während man glaubt, im Oktober schon die Notierungen zweimal in der Woche durchführen zu können. Trotz aller schwierigen Wirtschaftsverhältnisse, scheint man also einen Schritt weiter zu gehen, zur Belebung des Handels. Kattowitz ist gerade, bezüglich des Getreide- und Produktionshandels, weit hinter seiner tatsächlichen Bedeutung zurückgeblieben.

Vor einem großen Unterschlagungsprozeß

In den nächsten Tagen findet vor der Königshütter Strafkammer, ein Prozeß gegen den Beamten der Krankenkasse der Chorzower Stickstoffwerke, Heinrich Dombrowa, statt. Es wird ihm und zwei anderen Mitangeklagten zur Last gelegt, in den Jahren 1927—30 als Kassierer der Krankenkasse, auf Rechnung des Hedwigsstiftes in Königshütte, Quittungen gefälscht und dadurch die Krankenkasse um 20 000 Zloty geschädigt zu haben. m.

Teilerfolg im Streik erreicht!

Die Forderungen der „Ferrum-Belegschaft" bewilligt — Zusagen der Interessengemeinschaft — Entscheidung des Schlichtungsausschusses Freitag vormittags

Die Donnerstag-Verhandlungen vor dem Demobilmachungskommissar zogen sich von 11 bis nach 3 Uhr nachmittags hin, wobei es zu scharfen Auseinandersetzungen kam, so daß die Arbeitervertreter die Verhandlungen zu verlassen drohten. Vorweg sei gesagt, daß

die „Ferrum-Belegschaft" ihre Forderungen bewilligt erhielt.

Ueber die Zahlungen der Restbeträge an Angestellte und Arbeiter, will der Aufsichtsrat Freitag entscheiden, indessen wird versichert, daß die

Zahlungen in aller Kürze

erfolgen.

Schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen um die Forderungen der Belegschaften bei der Interessengemeinschaft, zumal die Arbeiterdelegierten zugleich auch die Forderung auf Abänderung der Akkordsätze stellten. Bezüglich der Zahlungen konnten die Vertreter der Direktion keine Zusagen machen, da dies von der Diskontierung der Wechsel abhängt. Indessen wurde versichert, daß man sich bemühen werde, die Restzahlungen bald zu vollziehen und wenn die Belegschaften die Arbeit wieder aufnehmen, dürften auch die Verhandlungen bezüglich der Diskontierung leichter vor sich gehen. Die Direktion der Interessengemeinschaft ist der Ansicht, daß es ihr vom Oktober ab möglich sein wird, ihren Verpflichtungen leichter nachzukommen, weil man **durch Einlösung der Russenwechsel die jetzigen Schwierigkeiten zu überwinden hofft.** Was die Bezahlung der Feierschichten bei den Beamten betrifft, so werden sie in absehbarer Zeit nicht in Abzug gebracht, darüber wird die Entscheidung erst später fallen. Obgleich der Demobilmachungskommissar forderte, daß die Arbeitgeber bei den Arbeitern die Streikschichten bezahlen mögen, gingen die Vertreter der Direktion auf diese Forderungen nicht ein, so bleibt also ungeklärt, wie auch nicht zugegeben wird, daß man unter dem Druck des Streiks darüber verhandeln kann. Die Arbeitgebervertreter versuchen nach wie vor die Streikleitung dahin zu beeinflussen, daß

erst die Arbeit aufgenommen werden muß, bevor man über die weiteren Punkte verhandeln kann.

Die Arbeitervertreter sind der Ansicht, daß das Schiedsgericht über die Streitpunkte sofort zusammentreten kann, worauf die Arbeitgeber nicht eingehen, so daß

ein ordentlicher Schlichtungsausschuß am Freitag, um 10 Uhr, die Entscheidung treffen

soll. Bezüglich der Akkordsätze bezw. ihrer Abänderung ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Angelegenheit einem **Fachausschuß** unterbreitet werden wird, der, unter Leitung des Demobilmachungskommissars, die Frage entscheidet.

Die Streikleitung ist für die

Fortsetzung des Streiks

bis der Schlichtungsausschuß entschieden hat, wonach die Angestellten und Arbeiter erst über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs ihre Maßnahmen treffen. Bei Ferrum dürfte indessen die Arbeitsaufnahme bereits am Freitag erfolgen, zumal die Direktion auch den

Stillegungsantrag zurückgezogen

hat.

An den Donnerstagverhandlungen haben nicht alle Gewerkschaftsrichtungen teilgenommen, was innerhalb der Arbeiterbelegschaften eine gewisse Erbitterung hervorgerufen hat. Indessen muß unterstrichen werden, daß die

Solidaritätserklärung der Arbeitergewerkschaften, die Streikenden eventuell durch einen Generalstreik zu unterstützen,

ihre Wirkung auf die Verhandlungen nicht verfehlt hat. Freilich ist bisher nicht sicher, welche Entscheidung der Schlichtungsausschuß fällen wird, da ja der wichtigste Punkt, die Bezahlung der Streikschichten aussteht. Berücksichtigt man indessen die Gesamtlage, so kann von einem Teilerfolg bisher gesprochen werden. Immer wieder muß aber die moralische Seite dieses Streiks hervorgehoben werden, wobei wir auf seinen Gang und die taktischen Fragen noch näher zu sprechen kommen. Was seit 1919 nicht erreicht wurde, daß eine

solidarische Front der Hand- und Kopfarbeiter

gebildet wurde, ist in der letzten Woche mit Erfolg durchgeführt. Freilich soll man sich über diesen Erfolg keinerlei Illusionen hingeben. Es soll aber nicht verkannt werden, daß sich

in diesem Streik ein Stück Klassenkampf

abgespielt hat, obgleich man diesem Streik mehr das Gesicht einer patriarchalischen Demonstration verleihen wollte. Das Anziehen der Preise bei den wichtigsten Artikeln, das völlige Verarmen der breiten Schichten im Industriegebiet, wird den Hand- und Kopfarbeitern bald neue Aufgaben stellen, wenn sie aus der vorübergehenden Konjunkturaufbesserung nicht als Opfer ausgehen wollen.

Die Laurahütter Arbeiterschaft fordert Generalstreik.

Gestern um 9 Uhr vormittags fand in der Laurahütte eine Streikversammlung statt. Die Betriebsräte informierten die Belegschaft über den Verlauf des am Vortage in Kattowitz abgehaltenen Kongresses der Gewerkschaften und Betriebsräte. Allgemein wurde von den Arbeitern gefordert, daß eine Verschleppung des Streiks nicht zugelassen werden darf. Wenn die für Donnerstag festgesetzte Konferenz beim Demobilmachungskommissar kein befriedigendes Resultat zeitigen sollte, wird für Freitag oder spätestens Sonnabend, die Einberufung eines allgemeinen Betriebsrätekongresses gefordert, wo zu der Streiklage Stellung genommen und

der sofortige Generalstreik beschlossen

werden soll. Falls dieser Kongreß auf die lange Bank geschoben und die zwecklosen Verhandlungen weitergeführt werden, dann werden die Arbeiter die Konsequenzen daraus ziehen und den Streik abbrechen. Es wurde einstimmig beschlossen, in diesem Falle am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Die nächste Belegschaftsversammlung findet, da für Freitag der Betriebsrätekongreß zu erwarten ist, erst am Sonnabend um 9 Uhr vormittags statt.

Die Angestellten der Laurahütte verharren weiter restlos im Streik und sind ebenfalls für eine Verschärfung. Eine merkwürdige Auffassung vom Streik haben die Angestellten der Siemianowitzer Gruben an den Tag gelegt. Nachdem sie am Montag einheitlich in den Streik getreten sind, gab es am Dienstag schon

eine ansehnliche Zahl von Streikbrechern,

und zwar waren es die Steiger und Oberhäuer, welche vor den Herrn Direktoren die Knie beugten. In der Abwürgung des Streiks haben die Herren Bernatzki, Kübler und Jablonka wahre Heldentaten, zur Rettung der Unternehmer vollbracht.

Direktor Bernatzki hatte zunächst bei der Arbeiterversammlung am Dienstag früh diese gegen die Angestellten ausgespielt. Er hielt ihnen vor, daß die Angestellten beim letzten Bergarbeiterstreik die Arbeiter ausgelacht hätten. Er brachte es fertig,

die Arbeiter zum Einfahren zu bewegen.

Hierauf **zwang er die Betriebsbeamten, sofort die Arbeit aufzunehmen, widrigenfalls er sie fristlos entlassen und verhaften lasse.** Dank ihrer mangelhaften gewerkschaftlichen Schulung, ließen sich die Angestellten einschüchtern und streckten die Waffen. Mit den Bürobeamten ist er auf die gleiche Weise fertig geworden.

Wer den Dienst nicht aufnehmen wollte, wurde mit sofortiger Entlassung bedroht.

In gleicher Weise verfuhren Berginspektor Kübler und Bergverwalter Jablonka. Diese Helden werden sich wohl einen Orden damit verdient haben. **Zumindestens aber eine anständige Gratifikation!** Es brauchte diese Aktion auf den Gruben nicht ein so klägliches Ende genommen haben, wenn die Betriebsräte den Direktoren nicht so getreulich sekundiert hätten. Hoffentlich gibt ihnen der Generalstreik noch die Möglichkeit, ihre begangenen Fehler wieder gut zu machen. —o.

Die Streiklage in der Königshütte und Werkstättenverwaltung.

Gestern vormittags fand auf dem Hüttengelände eine erneute Versammlung der Belegschaft statt und in welcher über den gegenwärtigen Stand der Lage berichtet wurde. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß diejenigen Betriebe, **die die Arbeit bereits aufgenommen gehabt, diese wieder niedergelegt haben.** Die Streiklage hat dadurch eine weitere Verschärfung erfahren. In der Werkstättenverwaltung wird gemäß der vorgenommenen Abstimmung zum Teil gearbeitet, die Angestellten befinden sich nach wie vor im Streik. In dieser Angelegenheit findet heute beim Demobilmachungskommissar Maske in Kattowitz eine Verhandlung mit dem Angestellten- und Arbeiterrat statt. Das Ergebnis dieser wird in weiteren Belegschaftsversammlungen morgen bekannt gegeben. m.

Kattowitz und Umgebung

Neue Wege zur Milderung der Notlage der Ausgesteuerten.

Aehnlich, wie verschiedene Komitees, ist auch der Bezirksverband der Schrebergärtner daran gegangen, mit geeigneten Vorschlägen an die Oeffentlichkeit zu treten, um die schlimme Lage vieler Arbeitslosen und ihrer Familienangehörigen nach Kräften zu mildern. Der Verband kann mit einem gewissen Stolz sogar auf eine erfolgreiche Teilarbeit zurückblicken und zwar wurden in Hohenlohehütte und Bismarckhütte bereits zu je 110 Schrebergärten für Arbeitslose geschaffen, die durch Anbau von Kartoffeln und Gemüsesorten aller Art sich zu einem großen Teil aufhelfen können. Am gestrigen Mittwoch fand in den Räumen der schlesischen Landwirtschaftskammer eine Konferenz des Bezirksverbandes der Schrebergärtner statt, auf welcher das nähere Programm bekanntgegeben wurde. An dieser Konferenz nahmen Bevollmächtigte der Landwirtschaftskammer, sowie Vertreter der Presse teil. Geplant ist die weitere Schaffung von Schrebergärten in der gesamten Wojewodschaft. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Schrebergartenwesen in Polen noch sehr darniederliegt. Auf dem Gebiet von Polnisch-Oberschlesien sind mehr Schrebergärten geschaffen worden, als in ganz Polen zusammen. In Polnisch-Oberschlesien befinden sich allein gegen 40 Tausend organisierte Schrebergärtner, doch ist diese Ziffer verschwindend klein gegen die 1 400 000 Schrebergärtner in Deutschland. Diese knappen Vergleichsziffern jedenfalls sagen deutlich genug, daß auf dem Gebiet des Schrebergartenwesens noch unendlich viel geleistet werden kann.

Der Bezirksverband beabsichtigt ferner, für die Zeit vom 11. bis 18. September eine Propagandawoche zu veranstalten. Es soll eine Filmschau stattfinden und Wertzeichen zu 10 Groschen zum Verkauf gelangen. Geplant ist die Aufnahme einer Subvention bezw. Beihilfe beim Wojewodschaftsamt für Schaffung von Zäunen, Wasserleitungen usw. Für den gleichen Zweck ist der Reinerlös der Propagandawoche bestimmt. Zu bemerken wäre noch, daß die schlesische Landwirtschaftskammer und die Berufsgärtner ihre Beihilfe zugesichert haben. n.

Arger Reinfall. Der Filmoperateur Bruno Wieczorek aus Kattowitz überließ dem Alexander Lowicz, Mitte August d. Js., leihweise einen Fotoapparat für Filmaufnahmen, Marke „Kinamo Zeis Ikon", Nr. 80 245, zugleich mit 4 Kassetten, Filter und Lederköfferchen, im Gesamtwert von 1300 Zloty. Lowicz enttäuschte das, in ihn gesetzte Vertrauen dadurch, daß er den Apparat nicht zurücklieferte und inzwischen aus Kattowitz verschwand. — Einen ähnlichen Reinfall erlebte die Kabarettinhaberin Rosa Preß aus Kattowitz, die einem gewissen Alfred Treumann, welcher im Apollo-Kabarett auftrat, einen Koffer-Grammophon-Apparat, im Werte von 600 Zloty, geliehen hat. Treumann ist gleichfalls inzwischen „verduftet", ohne den Apparat zuvor abzuliefern. In beiden Fällen wird vor Ankauf der veruntreuten Gegenstände gewarnt! t.

Der nächtliche „Besucher“. In die Wohnung der Ida Markgraf, ulica Styczynskiego 8 in Kattowitz wurde zur Nachtzeit ein Einbruch verübt. Der Spitzbube stahl 2 goldene Ringe. sowie eine Menge Briefmarken. Die Ringe wurden bei dem 47jährigen Roman Golnesto aus Siemianowitz vorgefunden. welcher bei einem zweiten Wohnungseinbruch auf der Plebiscytowa auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde. x.

Beim Baden bestohlen. Im St. Elisabethspital in Kattowitz wurde die Patientin Elisabeth Schafrannek in der Zeit, als sie ein Wannenbad nahm, bestohlen. Der Täter entwendete 3 Damenringe, davon ein Ring mit ovalem blauen Stein, der zweite Ring mit Rubin und zwei weißen Saphiren, der dritte Ring mit einem Rubin. Der Schaden beträgt 150 Zloty. x.

Königshütte und Umgebung

Vom Arbeitslosenhilfsausschuß.

Unter dem Vorsitz des 2. Bürgermeisters Dubiel tagte gestern nach längerer Unterbrechung der Arbeitslosenhilfsausschuß, um zu verschiedenen Fragen der Arbeitslosenbetreuung am Ort Stellung zu nehmen. Immer wieder kommt die zunehmende Not unter der Bevölkerung zu Tage und die noch schlimmere Formen annehmen wird in der nächsten Zeit. Die angekündigten Entlassungen und Kurzbeschäftigungen lassen darauf schließen. Anderseits werden die Einnahmen von Tag zu Tag geringer oder werden seitens der Behörden ganz aufgehoben. Dieses ist auch aus den verschiedenen Berichten festzustellen, indem seitens der Wojewodschaft für den Monat August dem Ausschuß nur noch 7000 Zloty zur Verfügung gestellt wurden. Dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus, um die bestehenden Suppenküchen zu erhalten, geschweige erst die Notlage zu lindern. Und nach dem für einige Monate keine Aussichten bestehen, daß Beihilfen gewährt werden, so sieht man sorgenvoll der Zukunft entgegen.

Eine schwere Aufgabe zu erfüllen, steht der Stadtverwaltung bevor, wenn in Erwägung gezogen wird, daß sich die bestehende Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter, in Höhe von 1200 Personen, weiter erhöhen wird. Weil für die Lebensmittelbons zu 1 Zloty wenig Deckung vorhanden ist, soll die Ausgabe weiterhin beschränkt werden und solche Bons nur in außergewöhnlichen Fällen zur Ausgabe gelangen. Die gegenwärtigen Vorräte an Mehl dürften noch für einige Wochen ausreichen, man hofft, weitere Zuweisungen zu erhalten. Ferner wurde beschlossen, sich an den Magistrat mit einer Eingabe zu wenden, damit an der Auszahlungsstelle bei Kulpok an der ulica Bytomska für die Wintermonate eine Wartehalle errichtet wird. Einer Eingabe von verschiedenen Gastwirten betreffend der Herabsetzung der bisher gezahlten Sätze konnte nicht stattgegeben werden. Im Falle der Nichtentrichtung wird auf das bestehende Ortsstatut verwiesen. Die Zahl der Bäcker, die das Ausbacken des Brotes besorgen, soll erweitert werden. Anträge sind hierzu an den Arbeitslosenhilfsausschuß zu richten. Sechzig Königshütter Bürger, die in der Bismarckhütte beschäftigt sind, sollen, da man ihnen solche dort nicht gewähren will, Bons erhalten. Die Errichtung einer Suppenküche für die Belegschaften, hat die Hüttenverwaltung abgelehnt.

An diejenigen Arbeitslosen, die die Unterstützung abarbeiten müssen, wurde die Verabfolgung von warmen Essen beschlossen. Eine Kleidersammlungsaktion für die Arbeitslosen soll in den nächsten Tagen eingeleitet werden, desgleichen einer Geldsammlung in den Straßen. Die Abhaltung einer Veranstaltung zum Zwecke der Stärkung des Fonds, soll eine Verlosung verschiedener Gegenstände stattfinden. Für die Wintermonate sollen die bisherigen Unterhaltungsstätten, auf mindestens 10, erhöht werden. Die Abhaltung der verschiedenen Kurse soll nur auf die weiblichen Personen beschränkt werden, die männlichen Kurse kommen in diesem Winterhalbjahr in Wegfall infolge Fehlens der notwendigen Geldmittel. Ferner wurde bekannt gemacht, daß in der Zeit vom Januar bis heute, verschiedene Fleischer an die Suppenküche, an der ulica Bytomska 2, 300 und an die Suppenküche, an der ulica Sobieskiego 1, 725 Kilo verschiedene Fleisch- und Wurstwaren gespendet haben. Den Spendern wird, im Namen der Arbeitslosen, hiermit der Dank ausgesprochen. m.

Glück im Unglück. Der Hugo Marczyk von der ulica Mielenckiego, legte sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett und schlief kurz darauf ein. Durch die glimmende Zigarette fing das Oberbett Feuer. Zum Glück betrat ein Hausbewohner zufällig die Wohnung und löschte das Feuer, bevor M. zu Schaden kam. Der Sachschaden ist gering. m.

Wenn der Strom ausgeht. Gegen 21 Uhr ging plötzlich in der Stadt das elektrische Licht überall aus. Eine ägyptische Finsternis beherrschte die Stadt. Nach einer Mitteilung der O. E. W. entstand an der Hochspannungsleitung ein Defekt und mußte erst herausgefunden werden. Doch konnte der Schaden in etwa 25 Minuten behoben werden. Während dieser Dunkelheit verschwanden einige Gäste in den Restaurationen und drückten sich somit vor der Bezahlung. m.

Pferde und Wagen gestohlen. Der Fuhrwerksbesitzer Johann Gabor von der ulica Szpitalna 8 brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß sein Kutscher Ewald Widura auf der ul. Hajducka von einem gewissen Jan Kuchte von der ulica Styczynskiego 51 von der Fuhre heruntergezogen wurde und worauf K. mit dem Pferd und Wagen davon fuhr. Erst nach einigen Tagen gelang es das Gespann aufzufinden. Während dieser Zeit hatte K. das Gespann für seine Zwecke benutzt. m.

Vorsicht vor Taschendieben. Dem Mendel Spandorf, aus der Gegend von Lemberg, wurde auf der ulica Wolnosci in Königshütte, als er sich die Auslagen der Firma Kaminski ansah, aus der Rocktasche ein Betrag von 23 Zloty gestohlen. — In einem anderen Falle entwendete ein Unbekannter dem Johann Wengel von der ulica Bytomska 27, in der Gastwirtschaft von Schönowski, an der ulica Koscielna, aus der Hosentasche einen Betrag von 40 Zloty. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt. m.

Sie wollten billig einkaufen. Der starke Andrang in dem „Billigen Bazar“ an der ulica Wolnosci, bietet Langfingern ein gutes Betätigungsfeld. Gestern wurden dort zwei weibliche Personen, Wilhelmine M. und Marie S. gefaßt, als sie Handschuhe, Leder, eine Puppe und andere Gegenstände, die sie gestohlen hatten, bei sich hatten. Die beiden Diebinnen wurden der Polizei übergeben, während die Ware beschlagnahmt wurde m.

Die Lichtstörung ausgenutzt. Während der gestrigen Lichtstörung, zertrümmerten Unbekannte die große Schaufensterscheibe des Kaufmanns Wieczorek an der ulica Wolnosci 25 und entkamen unerkannt. m.

Chauffeur wegen Fahrlässigkeit bestraft. Am 18. Januar d. Js. ereignete sich auf der Brücke an der Kirche in Lipine ein Verkehrsunfall. Der Chauffeur Georg Raczek aus Chropaczow fuhr trotz Glatteis, in einem schnellen Tempo mit seinem Lieferungswagen. Plötzlich kam dieser ins Schleudern, wodurch der vorbeigehende Teodor Kiwitz aus Lipine von dem Wagen an das Brückengeländer gedrückt wurde. Infolge der Verletzungen wurde K. eine Woche arbeitsunfähig. Wegen dieses Vergehens hatte sich nun R. vor der Königshütter Strafkammer zu verantworten. Zur Entschuldigung führte er an, daß an diesem Tage durch einen Regenschauer die Schutzscheibe vor seinem Steuerrad eine schlechte Sicht ermöglichte und er den vorbeigehenden Passanten nicht bemerkt habe. Die Beweisaufnahme erbrachte die Schuld des Angeklagten in dem er zu schnell gefahren ist und keine Warnungssignale abgegeben hat. Das Gericht verurteilte ihn dafür zu 14 Tagen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist. m.

Der Magistrat an die Brieftaubenbesitzer. Infolge der Feststellung, daß in letzter Zeit der Handel auf den Wochenmärkten mit Brieftauben überhand nimmt, wird angenommen, daß es sich bei diesen Personen um eingefangene oder zugeflogene Tauben handelt. Der Magistrat Königshütte weist auf die bestehende Verordnung hin, wonach das Brieftaubenhalten und -züchten nur denjenigen Bürgern gestattet ist, die auf Grund der behördlichen Genehmigung die Berechtigung dazu besitzen. Der Handel mit Brieftauben ist wiederum nur den Personen gestattet, die dazu die Genehmigung besitzen. Aus diesem Grunde ist es nicht erlaubt, Brieftauben auf den Markt zu bringen und einem beliebigen Marktbesucher zu verkaufen. Zugeflogene oder eingefangene Brieftauben müssen sofort dem Besitzer zugeführt werden. Ist dieser mit Hilfe der Polizei nicht festzustellen, dann hat die Ueberweisung an den in der Stadt bestehenden Zuchtverein durch die Polizeibehörde zu erfolgen. In Verbindung mit dieser Verordnung wird die Stadtverwaltung in den nächsten Tagen eine strenge Kontrolle bei den Taubenbesitzern vornehmen lassen. Ferner wird die städtische Polizei den Taubenhändlern auf den Wochenmärkten Aufmerksamkeit widmen und jeder unberechtigte Besitz von Brieftauben zur Anzeige gebracht wird. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit 6 Wochen Arrest oder 2000 Zloty Geldstrafe geahndet. m.

Siemianowitz

Unfälle in den Notschächten. Vorgestern wurde der 30 Jahre alte Arbeitslose Ciok aus Josefsdorf von einem Fuhrwerk überfahren. Es wurden ihm beide Beine gebrochen und außerdem erlitt er noch schwere innere Verletzungen. C. wurde ins Bogutschützer Krankenhaus geschafft, wo ihm bereits ein Bein amputiert werden mußte. An dem Unglück ist der Kutscher allein schuld, da er den Ciok unters Fuhrwerk gestoßen haben sollte. — Bei dem zweiten gestern vorgekommenen Unglück wurden vier Personen auf einmal verschüttet. Durch rasche Hilfe konnten alle gerettet werden und kamen mit dem bloßen Schrecken davon. —o.

Durch Amnestie vorzeitig in Freiheit gesetzt. Aus Anlaß des Todes der Frau des polnischen Staatspräsidenten, ist eine Amnestie für weibliche Strafgefangene bis zur Höchststrafe von 5 Jahren erlassen worden. Dadurch haben zwei Siemianowitzer Mörderinnen die Freiheit wiedererlangt, und zwar Frau Miklis, welche im Jahre 1930 ihren Ehemann mit einer Axt tötete und die ledige Gemsa, welche ihr eigenes Kind tötete und nachher im Ofen verbrannte. Beide Frauen erhielten seinerzeit 5 Jahre Gefängnis. —o.

Falschgeld. In letzter Zeit tauchen im Verkehr wieder falsche 1-Zlotystücke auf. Diese kennzeichnen sich durch einen dumpfen Klang aus und sind im allgemeinen sehr gut nachgemacht. —o.

Von einem Hausnachbarn angefallen und schwer am Auge verletzt wurde der Maler Borowy aus Siemianowitz. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und es ist fraglich, ob B. das Auge erhalten werden kann. —o.

Fahrräder werden weiter gestohlen. Wenn man leichtsinnig mit seinem Rade umgeht und es ohne Aufsicht stehen läßt, dann kann auch eine polizeiliche Razzia nicht viel helfen. Just am gleichen Tage, an dem die Polizei scharfe Kontrolle übte, wurde einem hiesigen Bürger sein Rad, als er es einen Augenblick stehen ließ, gestohlen. In solchen Fällen sind sich die Eigentümer selber schuld. —o.

Immer wieder Gartendiebstähle. In einem Garten, Eigentum der Stadt, brachen Diebe ein und richteten enormen Schaden an. —o.

Ausschreibung von städt. Arbeiten. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Umzäunung der neuen Arbeiterkolonie an der Michalkowitzer Straße zu vergeben ist. Die Unterlagen können im Zimmer 20 des Magistrats eingesehen werden, desgleichen Offerten dort eingereicht werden. —o.

Monatsbericht der Rettungsbereitschaft. Im vergangenen Monat mußte die freiwillige Rettungsbereitschaft in 26 Fällen eingreifen, und zwar handelte es sich um 10 Krankentransporte sowie 16 Hilfeleistungen. Bei den Transporten handelt es sich um verschiedene Krankheiten unter anderem auch Bauchtyphus (Hungertyphus). —o.

Das gestrige Krejcikonzert hatte den tüchtigen Musikern nicht das gebracht, was sie für ihre ausgezeichneten Leistungen verdient hätten. Der Besuch ließ nämlich viel zu wünschen übrig. Trotzdem kann man sagen, daß die andächtigen Besucher voll auf ihre Rechnung kamen. Die Leistungen des Orchesters waren über alles Lob erhaben. Vor allen Dingen freut man sich immer über den Fleiß dieser Künstler, welche ihr großes Programm recht flott und ohne Pausen absolvieren. Wenn also der finanzielle Gewinn diesmal nicht nach Wunsch ausfiel, so brauchen die Musiker nicht den Kopf hängen lassen. An dem Ausfall ist wohl der beginnende Ablaßrummel schuld, welcher schon in vollem Umfange eingesetzt hat. Doch auch der geht bald vorüber. Darum Kopf hoch. —o.

Michalkowitz. (Unfall.) Auf der Bytomska in Michalkowitz wurde der 23jährige Bernhard Maichrzyk von einem Halblastauto angefahren. Er trug einen Bruch des linken Beines davon. Dem Verunglückten wurde an der Unfallstelle ärztliche Hilfe zuteil. Alsdann erfolgte die Ueberführung ins Spital. x.

Myslowitz

Die neue Minderheitsschulkommission in Schoppinitz.

Da die Doppelortschaft Rosdzin-Schoppinitz zu einer einzigen Gemeinde, nämlich Schoppinitz, zusammengefaßt wurde, hat man auch die alte Minderheitsschulkommission aufgelöst und für den vergangenen Dienstag die Neuwahlen ausgeschrieben. Sofort, zu Beginn der außerordentlich stark besuchten Versammlung, kam es zu einem Zwischenfall. Der anwesende Schulinspektor bediente sich nämlich nur der polnischen Sprache, obwohl ein großer Teil der Elternschaft nur brockenweise das Polnische beherrscht. Der Schulinspektor gab aber nicht nach und erklärte nur, er müsse sich seiner Amtssprache bedienen. Ob das allerdings in einem solchen Falle angebracht ist, wenn ihn nur sehr wenige verstehen, ist zweifelhaft. Nach einer längeren Diskussion schritt man zur Neuwahl. In die neue Minderheitsschulkommission werden folgende Herren eingehen: die Privatbeamten Eugen Janschek und Otto Pawlik, sowie der Invalide Valentin Rak. Die neue Schulkommission wird schon in nächster Zeit eine große Elternversammlung einberufen, auf der gegen die Verlegung der Minderheitsschule nach dem Oberhof protestiert werden soll. --ek.

Qualvoller Tod eines Kindes Der 2½jährige M. Büro, von der Entengasse in Myslowitz, der Sohn eines Arbeitslosen und einer Händlerin, ist einem furchtbaren Unglück zum Opfer gefallen. Seine Mutter war gerade beim Wäschewaschen beschäftigt, als auch der Kleine hinzukam. Während nun die Mutter den Waschraum für kurze Zeit verließ, machte sich ihr Sohn an den Waschtöpfen zu schaffen. Plötzlich hörte man einen fruchtbaren Schrei, und als die Mutter wieder zurückkam, sah sie ihr Kind in einem Wäschetopf mit kochendem Wasser liegen. Trotzdem sofort Rettungsmaßnahmen unternommen wurden, war das Kind nicht mehr zu retten. Es starb unter qualvollen Schmerzen. Es heißt, daß die Polizei die Mutter zur Verantwortung ziehen will. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus überführt. --ek.

Aufgerissenes Straßenpflaster. Die Post in Myslowitz hat vor einiger Zeit das Pflaster auf den Bürgersteigen aufreißen lassen, um ein neues Kabel zu legen. An der Post ist der Bürgersteig noch immer nicht wieder in den alten Zustand zurückgebracht worden. An dieser Stelle ist also der Gang besonders bei Dunkelheit außerordentlich gefährlich. Erst gestern ist hier wieder eine Frau gestürzt und hat sich Verletzungen zugezogen. Es wäre Zeit, daß man diesem Uebel endlich ein Ende setzt. —ek.

Brzezinka. (Gasvergiftung in der Schachtanlage.) Beim Fördern von Kohlen, erlitt in der wilden Schachtanlage in Brzezinka der 19jährige Wilhelm Hetmainski aus der fraglichen Ortschaft, eine Gasvergiftung. Der junge Mann wurde in das städtische Spital in Myslowitz überführt. Lebensgefahr liegt nicht vor. x.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Bismarckhütte. (Ein gefährlicher Bursche.) In die Wohnung des Thomas Poloczek in Bismarckhütte drang ein Täter ein, welcher einen Revolver, Marke „Mauser“ entwendete. Des Diebstahls verdächtigt wurde ein gewisser Alois Czaja in Bismarckhütte. Inzwischen wurde der Alois Czaja in Sosnowitz arretiert, und zwar wegen Erpressung und versuchten Totschlags, an dem Kaufmann Chaim Jaskierowicz aus Sosnowitz. Bei der Leibesvisitation wurde die gestohlene Schußwaffe vorgefunden.

Kochlowitz. (Die Straße ist kein Spielplatz.) In Kochlowitz wurde der 6jährige Roman Dyra von dem, auf seinem Motorrad heranfahrenden, Arzt Dr. Wawrzynek angefahren, zum Glück aber nur leicht verletzt. Der Arzt erteilte dem Kinde sofort Hilfe. Der Unglücksfall ist auf ungenügende Beaufsichtigung des Knaben zurückzuführen. x.

Scharley. (Schmugglerin angeschossen.) An der Grenzstelle, nahe der Klothilde-Schachtanlage in Scharley, wurde die 32jährige Berufsschmugglerin Marie Lubos aus Bendzin beim unlegalen Ueberschreiten der Grenze, angeschossen. Der Schuß drang in die rechte Schulter ein. Etwa 5 Kilogramm geschmuggelte Rosinen wurde konfisziert. Die Schmugglerin wurde ins Spital überführt. x.

Pleß und Umgebung

Emanuelssegen. (Das Auge ausgestochen.) Der 60jährige pensionierte Oberkutscher Konieczni war mit Holzhacken beschäftigt. Er achtete nicht auf die Axt, an der sich ein spitziges Holzstück angehaftet hatte. Beim Ausholen mit der Axt stach ihm das Holzstück das Auge vollständig aus.

Lawek. (Die Finger abgeschnitten.) Die kleine Tochter des Landwirts Berger geriet mit der Hand in die Mähmaschine, ihr wurden dabei 4 Finger abgeschnitten.

Rybnik und Umgebung

Wozu man Zeit hat!

In der Gemeinde Pschow sind wieder einmal zur Abwechslung diejenigen Bürger zum Aushang gekommen, die ihre Kinder in die deutsche Minderheitsschule schicken. Uebrigens keine Neuigkeit, denn die Minderheiten sind überall scheel angesehen, davon weiß uns auch die polnische Presse aus allen Ländern, wo sich Minderheiten befinden, zu berichten. Aber es kommt zum Ausdruck, als wenn nur die polnische Minderheit schlecht behandelt würde. Nun zeigt es sich, daß wir auch in Polen Bürger haben, die ihre Mitbürger bis aufs Töpfchen verfolgen, was sie treiben, die Gesinnungsschnüffelei feiert Blüten. Nun sind die Bürger von Pschow der Ueberzeugung, daß man in der Gemeinde sehr viel Zeit und ziemlich überflüssige Beamten hat, wenn da jemand Zeit hat, Listen auszuschreiben und sie auszuhängen, da ja der Täter ortsbekannt ist. Wie wäre es, sagt man, wenn so die Gemeinde in dieser Notzeit sparen würde und solch überflüssige Beamten abbauen möchte? Schon würde ein kleiner Fonds für die Arbeitslosen vorhanden sein. Aber weit gefehlt, wir empfehlen daher die fraglichen Patrioten, wenigstens zu einer besonderen Anerkennung auf Orden, bei der nächsten Feier. Man sieht, es ist noch Geld übrig in Pschow, wenn man sich mit Gesinnungsschnüffelei, auf Kosten der Allgemeinheit, beschäftigt.

Schwerer Mordanschlag in Jastrzemb.

Zu einer folgenschweren Handlung ließ sich der, in Jastrzemb-Zdroj ansässige, 32jährige Fleischer Johann Kania hinreißen, und zwar im Verlauf einer Vermögensauseinandersetzung. Der Täter schoß aus einer Entfernung von etwa 5 Metern auf den Fleischer Josef Langer eine Revolverkugel ab und traf den L. in die Stirn. Die Kugel drang auf der rechten Stirnseite über dem Auge in den Schädelknochen ein. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen. Der Täter flüchtete nach dem Mordanschlag und konnte bis jetzt nicht gefaßt werden. Die polizeilichen Ermittelungen werden weiter fortgesetzt, um den flüchtigen Kania zu fassen. x.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Stadttheater Bielitz.

Als Auftakt zu der Eröffnung der Theater-Saison 1932/33 geben die hier bestens eingeführten Wiener Sängerknaben zwei Gastspielabende am 13. und 14. September cr.

Es werden gegeben: am 13. d. Mts. „Der Apotheker", von Josef Haydn in der neuen Einstudierung, nach der sie anläßlich des Haydnjahres in Wien im Redoutensaal aufgeführt wurde. Hierauf Chöre.

Am 14. d. Mts. gelangt „Ein Walzermärchen" von Walldorf, unter Anwesenheit des Komponisten zur Uraufführung. Hierauf Chöre.

Der Karten-Vorverkauf beginnt Samstag, den 10. d. Mts. von 10—12½ Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags und wird fortgesetzt am Montag, den 12. d. Mts. und Dienstag, den 13. d. Mts. Die Kartenpreise sind gegen das Vorjahr um 20 Prozent ermäßigt! Ein Umtausch bereits gelöster Karten ist unzulässig. Kassenöffnung am Spieltage, den 13. September, abends 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die näheren Angaben bringen die Plakate.

20 Groschen für die Arbeitsstunde.

An einen Baumeister, der in Bielitz in der Teschnerstraße einen Hausbau beginnen soll, meldeten sich Arbeiter mit der Bereitschaft, die Maurerarbeit zu leisten. Der Bauleiter meinte, der Bau werde erst in einigen Tagen beginnen und daß er dann Arbeiter aufnehmen werde, jedoch könne er nicht mehr als 20 Groschen pro Arbeitsstunde zahlen! — Lohndruck ist in der kapitalistischen Gesellschaft ein eherner Riegel. Die Arbeiter haben immer ihre Kräfte, Blut und Schweiß billig verkaufen müssen. So hart war die Ausbeutung doch seit Jahrzehnten nicht, daß man einem Arbe[illegible] 20 Groschen pro Stunde, d. h. 1.60 Zloty für den Tag anbietet.

Die kapitalistischen „Wirtschaftsgenies" wollen den „freiwilligen Arbeitsdienst" einführen. Als sie jahrelang nach einer Lösung des Arbeitslosenproblems suchten, verfielen sie auf die „geniale" Idee: „Freiwilliger Arbeitsdienst", d. h. verdoppelte, verdreifachte Ausbeutung. Ein Gesetz wollen sie hierzu eingeführt haben. Die Mühe ist vergebens, verspätet. Der „freiwillige Arbeitsdienst" ist schon da. Die Arbeitslosen haben sich doch „freiwillig" zum Hausbau gemeldet und der Bauunternehmer hat ihnen „freiwillig" 20 Groschen für die Arbeitsstunde angeboten!

Schmach einem solchen Unternehmen. Schande einer solchen Gesellschaftsordnung, die „den freiwilligen Arbeitsdienst" in Gesetzesnormen kleiden will.

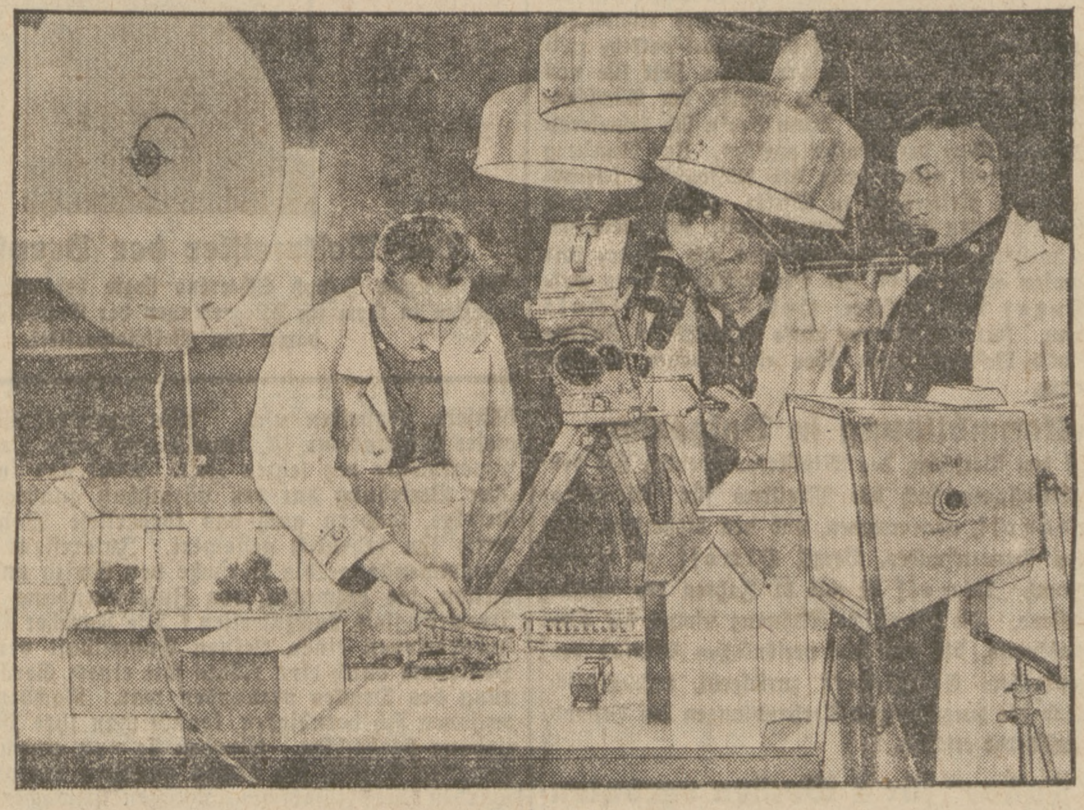
Feuer im „Dom Polski". Wie wir gestern berichteten, brach auf unbekannte Weise im „Dom Polski" am Bleichplatz ein Brand aus, der erheblichen Schaden verursachte. Ein Ortsfremder müßte staunend stehen bleiben und fragen, warum das Haus noch beflaggt ist, welches mit dem abgebrannten Dachstuhl dasteht. Die Einheimischen wissen aber, daß eine prominente Persönlichkeit der Nationaldemokraten, General Haller, seinen Besuch für Bielitz angesagt hat. Aus den Plakaten ist zu ersehen, daß er am Bielitzer Bahnhof feierlich empfangen werden soll. Auf der Schießstätte sollte eine große Versammlung stattfinden. Die Säle wurden aber weder auf der Schießstätte noch im schwarzen Adler für die Versammlung freigegeben. Nun sollte sich das Ganze im „Dom Polski" abwickeln. Ist vielleicht aus diesem Grunde ein Brand im „Dom Polski" entstanden? Bei dem Feuer wurde der Dachstuhl und drei Wohnzimmer im ersten Stock vernichtet. Es wohnten dort der Ludwig Bojdes, Karl Glowacki und die Hausmeisterin Tekla Stanclik. Der Gesamtschaden bei den Parteien beträgt gegen 20 000 Zloty. An der Rettungsaktion nahm die Bielitz-Bialaer und die Nikelsdorfer Feuerwehr teil. Das Haus war auf 8000 Dollar versichert, während der entstandene Schaden 15 000 Zloty betragen soll.

Messerstecherei. Am 7. September d. Js. geriet der Greczka Karl, 30 Jahre alt, aus Lipnik und der Nikel Johann, 39 Jahre alt aus Pisarzowice mit einem gewissen Szyczka Josef, 39 Jahre alt, aus Biala in Streit in der Lastenstraße in Bielitz. Letzterer zog ein Rasiermesser und verletzte die ersteren an den Armen, sodaß ihre Ueberführung in das Spital notwendig wurde. Szyczka wurde von der Polizei festgenommen.

Einbruch in ein Gemischtwarengeschäft. In der Nacht auf den 6. September d. Js. drang ein unbekannter Täter mit Hilfe eines Nachschlüssels in das Gemischtwarengeschäft der Elwiere Klausner in Alexanderfeld Nr. 188 ein, wo er verschiedene Sachen gestohlen hatte. Er entwendete mehrere Stücke Seife, Marke „Elida", mehrere Tuben Zahnpasta und Zahnbürsten, 22 Kilogramm Zucker, Schokolade, Sardinen, einige Flaschen Obstsaft und noch verschiedene andere Eßwaren. Der Schaden beträgt 98,46 Zloty. Von dem Täter fehlt vorläufig jede Spur.

Wie man sich ändert. In Kattowitzer Zeitungen lesen wir jeden Sonntag eine Annonce folgenden Inhaltes: **„Stanislaus Chmura, Berater in Steuerangelegenheiten."** Herr Chmura ist den Bielitzern wohl bekannt. Er war hier Verwalter des Steueramtes, bei einer Gruppe der Steuerträger sehr verhaßt, bei einer anderen Gruppe beliebt. Diese zweite Gruppe betrauerte seine Versetzung aus Bielitz nach Kattowitz, die andere war froh. Es bewahrheitete sich aber der alte Spruch: „Es kommt selten was Besseres nach". Herr Chmura war zunächst viele Jahre Sachwalter des Staates und in diesem Charakter bekam ihn eine Gruppe der Steuerträger gut zu spüren. Heute empfiehlt er sich als Sachwalter der Steuerträger. Merkwürdige Schicksalswendung. Zugleich ein krasser Fingerzeig für die heute noch gestrengen Steuerverwalter. Sollen sie nur diese Annonce lesen. Vielleicht wird auch ihnen das Schicksal des Herrn Chmura beschieden sein.

Geistige Arbeitslosenhilfe. Die Direktion der deutschen Privathandelsschule in Bielsko bringt zur Kenntnis, daß auch im heurigen Schuljahr 1932/33 ein **einjähriger kommerzieller Fachkurs,** welcher sich mit einer gründlichen Vermittlung der Handels- und Betriebswissenschaften befaßt, an der Handelsschule täglich in der Zeit von 4—8, resp. ½9 Uhr nachmittags abgehalten wird, **an welchem sich Arbeitslose,** die sich mit einer Bestätigung vom Volksbildungsverein ausweisen, **unentgeltlich beteiligen können.** Bewerber, die sich in Stellungen befinden, haben für die Absolvierung dieses Kurses ein mäßiges Schulgeld zu entrichten, das in berücksichtigungswerten Fällen entsprechend ermäßigt wird. Auskünfte erteilt die Handelsschuldirektion, Kirchplatz Nr. 6, in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags. Die Anmeldungen müssen bis spätestens Montag, den 12. September 1932 erfolgen, da verspäteten Ansuchen wegen Störung des Unterrichtsbetriebes nur in Ausnahmefällen stattgegeben werden kann. Die Direktion ersucht, es mögen sich nur ernsthafte Frequentanten, die Lust und Liebe und die nötige Ausdauer zu diesem Fachstudium haben, um diese Freiplätze bewerben.



Die Polizei filmt

Modellaufnahme eines Verkehrsunfalls im Polizei-Filmatelier An der Kamera Major Saal, der Leiter der Polizei-Filmstelle. — Es wird nur wenigen bekannt sein, daß die preußische Polizei ein eigenes Filmatelier besitzt. Dieses „Polizei-Hollywood" befindet sich in Berlin und ist mit den modernsten Beleuchtungsmitteln, Kulissen und Aufnahme-Apparaturen ausgerüstet. Die Polizei-Filmstelle produziert Filme zu Unterrichtszwecken, besonders über verkehrstechnische und kriminelle Fragen

Adolf Hitler.

Wir wußten immer schon, daß Mörder deinen Weg geleiten
Und daß sie Säulen deines Kartenhauses sind.
Du mästest dich an Not und Hungerpleiten,
Und für die Mörder sind jetzt gute Zeiten.
Wenn es gerade paßt, dann streichelst du ein Kind.
Jetzt nennst du feige Meuchelmörder deine Kameraden
Und drückst die Hände, die vom Blut gerötet sind.
Wie ein Verdienst hast du den Mord auf dich geladen,
Sei unbesorgt, bei Mördern wird dir das nicht schaden.
Du streichelst Mörder und gelegentlich ein Kind.
Du bläst dich auf, trompetest, willst als Cäsar dich gebaren
Und bist ein Narr. Kein Gott, kein Sturm, nur Wind.
Verlacht, verhöhnt, ein Nichts, wirst du zum Teufel fahren,
Und manchmal nur, vielleicht in hundert Jahren,
Weiß deinen Namen noch als Fluch ein armes Kind.

Von der Konservenbüchse zum Untergang Europas.

Der „Angriff", das Berliner Organ der deutschen Nationalsozialisten, veröffentlicht Briefe eines Teilnehmers an einer „Führerschule". Militärisches Strammstehen, militärisches Stehen und Gehen werden zu nahezu religiösen Begriffen, von Vorgesetzten angebrüllt zu werden, ist höchste Wonne! Ueber eine Geländeübung dieser zu ihrem Leidwesen noch unbewaffneten Krieger heißt es in einem Brief: „Irgendwo im Gelände geht eine Gruppe in Stellung. Der Sprengdonner des nahen Kalkwerkes täuscht Artilleriefeuer vor. Gerade gibt der Gruppenführer die letzten Befehle, als drüben am Waldrand der Gegner erscheint. Noch ist es stille im Gelände. Kaum verläßt der Gegner aber den schützenden Waldrand, da beginnen die Konservenbüchsen kriegsmäßig Maschinengewehrfeuer zu klappern und Händeklatschen ersetzt das Geschützfeuer. Sprungweise arbeitet sich der Gegner heran. Schon erkennt man in dem flimmernden Licht der Vormittagssonne die einzelnen erhitzten, rotglühenden Gesichter. Heftiger klappern die Konservenbüchsen. Ein plötzlicher Flankenangriff zwingt zur Aufgabe der ersten Verteidgungsstellung. Langsam klappernd ziehen sich die einzelnen Truppen zurück. Immer schärfer dringt der Gegner nach. Und dann ist er plötzlich heran. Mit lautem Hurra erfolgt der Einbruch. Nur in schnellster Flucht kann sich die verteidigende Gruppe vom Gegner lösen. Eine Konservenbüchse klappert noch dem anstürmenden Gegner Grüße entgegen, dann schweigt auch sie. Die siegreiche Verfolgung wird durch das Signal „Das Ganze halt — Sammeln" abgebrochen". Krieg muß sein! Von der Konservenbüchse zum Untergang Europas ist nur ein Schritt!

Eingesendet.

An das geehrte Komitee des Gläubigerausschusses der ehemaligen B. B. Eskomptebank

in Bielsko.

Laut Beschluß des Kreisgerichtes in Teschen, vom 9. Februar 1932, wurde das Ausgleichsansuchen der ehemaligen B. B. Eskomptebank und deren Gläubigern bestätigt.

Die erste Rate wurde auch im Monate Mai l. Js. mit 25 Prozent des Einlagekapitals, unter mancherlei Schikanen einzelner Beamten, welche nur durch unsere außenstehenden Spareinlagen, ihre momentane Existenz fristen, ausbezahlt. Jedoch wollten dieselben nur beweisen, daß sie immer noch Beamte der Eskomptebank sind.

Die zweite Rate soll am 31. Oktober l. Js. und die dritte Rate am 21. Februar 1933 ausbezahlt werden.

Für diesesmal geht unsere Absicht absolut nicht dahin, an der enormen Arbeitsleistung des Gläubigerausschusses Kritik zu üben, weil wir viel zu wenig über den Verlauf der Liquidierung orientiert sind und selbe momentan voll anerkennen.

Jedoch als vollwertige Gläubiger, haben wir ein Anrecht auf genaue Information über den derzeitigen Stand der Liquidation, speziell wo schon einige Objekte der ehemaligen Eskomptebank verkauft wurden und verschiedene Gerüchte zirkuliert haben. Wir wollen diesen Gerüchten keinen Glauben schenken, fordern jedoch durch die von uns entsendeten Vertrauensmänner, daß selbe in der nächsten Zeit, eine Gläubigerversammlung einberufen und uns über den derzeitigen Stand der Liquidation einen ausführlichen Bericht erstatten.

Es ist nur bedauerlich, daß eine derartige Versammlung nicht aus eigener Initiative des Komitees des Gläubigerausschusses entsprungen ist und daß wir als Interessenten erst selbst um eine solche ansuchen müssen.

Nachdem es nicht allen Gläubigern so gut geht, wie dem noch immer unentbehrlichen Direktor Herholz, wäre es auch wünschenswert zu erfahren, wenn und in welcher Höhe die beiden nächsten Ratenzahlungen fällig werden und welche Aussichten eventuell noch für die Gläubiger vorhanden sind. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit unseres Ansuchens, rechnen wir auf Ihr zuverlässiges Entgegenkommen und zeichnen

Viele Gläubiger!

Handballecke

Samstag, den 10. 9. findet um ½5 Uhr nachmittags das Entscheidungstreffen der ersten Runde um die Handballmeisterschaft des Bezirkes Bielsko, im Rahmen der Bundesmeisterschaften, zwischen V. J. A. Aleksandrowice und A. T. V. Vorwärts Bielsko statt. Das Treffen verspricht äußerst interessant zu werden, da beide Mannschaften punktegleich sind und der Bezirksmeister von Bielsko mit dem Bezirksmeister von Katowice um die Bundesmeisterschaft spielen muß.

„Wo die Pflicht ruft!"

Achtung sozialistische Gemeindevertreter.

Am Samstag, den 10. September 1932 findet um 5 Uhr nachm. im Alexanderfelder Arbeiterheim eine **Konferenz der sozialistischen Gemeindevertreter** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung und Wahl des Präsidiums.
2. Die soziale Fürsorge in den Gemeinden.
3. Sozialistische Kommunalpolitik.
4. Anträge und Anfragen.

Diese Konferenz findet auf Grund schriftlicher Einladungen statt. Die ausgesendeten Einladungen gelten auch als Legitimation bei der Konferenz. Sämtliche deutsch-sozialistischen Gemeindevertreter aus dem Bielitzer Bezirk werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.
Bezirk Bielitz.

Wochen-Programm des Vereins Jugendl. Arbeiter, Bielsko.

Samstag, den 10. September, um 5 Uhr nachm., Komiteesitzung.

Sonntag, den 11. September: Näheres an der Anschlagstafel.

Die Vereinsleitung.

Voranzeige! Der Verein Jugendlicher Arbeiter Bielsko veranstaltet am Samstag, den 15. Oktober l. Js. in den Lokalitäten des Arbeiterheimes seine diesjährige Jugendfeier mit gutem und reichhaltigem Programm. Alle Parteigenossinnen u. -genossen sowie Kultur-, Sportvereine und Sympathiker werden schon jetzt auf das Herzlichste eingeladen und ersucht, sich diesen Tag freizuhalten. Der Vorstand.

Voranzeige. Die Generalversammlung der Ski-Sektion des T. V. „Die Naturfreunde" in Polen findet am Sonntag, den 16. Oktober l. Js., um 9 Uhr vormittags im Arbeiterheim Aleksandrowice statt. Anträge zu dieser Generalversammlung sind spätestens bis 13. Oktober an den Obmann einzusenden. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Kündigung des Handelsvertrages mit Südslawien

Berlin. Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ erfährt, ist am 6. September von Deutschland der Handelsvertrag mit Südslawien fristgemäß zum 7. März nächsten Jahres gekündigt worden. Der „Lawiwo“ zufolge, liegen der Kündigung drei Gründe zugrunde: Einmal hat sich der Handelsverkehr zwischen Südslawien und Deutschland in der letzten Zeit für uns sehr ungünstig gestaltet, vor allem infolge der Rücksichtsnahme Südslawiens auf Frankreich. Dann haben sich Schwierigkeiten in der Ueberweisung der Devisen ergeben. Zur Regelung dieser Fragen verhandelt gegenwärtig der südslawische Staatsbankpräsident mit der Reichsbank in Berlin. Schließlich liegt es der deutschen Regierung daran, den Eierzoll, der nach den einige Monate zurückliegenden Verhandlungen mit Italien nur noch in Südslawien gebunden ist, zur Ermöglichung eines ausreichenden Schutzes der deutschen Geflügelwirtschaft frei zu bekommen. Zur Vermeidung eines vertraglosen Zustandes sollen alsbald Verhandlungen über einen neuen Vertrag eingeleitet werden.

Kabinettsumbildung in Bulgarien

Sofia. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten hat der König das Entlassungsgesuch des Ministers für öffentliche Arbeiten, Yordanoff, angenommen, und den bisherigen Generalsekretär des Bauernbundes, Vergil Dimoff, zu seinem Nachfolger ernannt. Dimoff ist mit 31 Jahren der jüngste Minister Bulgariens. Die öffentliche Meinung nimmt die Umbildung des Kabinetts, die auf den persönlichen Einfluß des Landwirtschaftsministers Guitscheff zurückgeht, unfreundlich auf, weil während der langwierigen Verhandlungen der Bestand der Koalition gefährdet erschien.

Die „rote Fahne“ für 4 Wochen verboten

Berlin. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Auf Grund des § 6 Ziffer 2 und 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Die Rote Fahne“ und sämtliche in demselben Verlag erscheinenden Kopfblätter mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober einschließlich wegen schwerer Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in dem Artikel „Rüstung gegen das Volk“ der Nummer 183 vom 8. September 1932 verboten.



Der Weltmeister der Berufsflieger

Der Belgier Joseph Scheerens siegte bei den Radweltmeisterschaften in Rom im Fliegerrennen der Berufsfahrer und errang damit den Weltmeistertitel.

Vermischte Nachrichten

Das rasende Filmband.

Eine Glanzleistung moderner Untersuchungstechnik ist die Photographie einer Explosion, die in 1/25 000 Sekunde aufgenommen wurde. Der hierfür verwandte Apparat ist eine Spezialkonstruktion des Imperial College of Science in London. Ein doppelseitiger Spiegel dreht sich im luftleeren Raum 30 000mal in der Minute um seine Achse, während das Filmband, auf dem die Aufnahme erfolgt, mit der fast unglaublichen Geschwindigkeit von 800 Meter in der Sekunde abrollt. Zum Vergleich: Der gewöhnliche Kinofilm legt in der Sekunde einen Weg von nicht ganz einem halben Meter zurück. Eine Mischung von einem Teil Wasserstoff mit einem Teil Kohlenoxyd ergab eine spiralenförmig aufschießende Flamme, die bei 26 000 Umdrehungen in der Sekunde eine Geschwindigkeit von 18 Meter hatte. Die Versuche werden übrigens nicht um ihrer selbst willen gemacht, sondern dienen in erster Linie wirtschaftlichen Zwecken. Man hofft nämlich, auf diesem Wege Fingerzeige zur Verbesserung der Wirkung von Explosionsmotoren (Automotoren, Flugzeugmotoren) zu erhalten, die seit einigen Jahren in wachsendem Konkurrenzkampf mit elektrisch angetriebenen Motoren stehen.

Lärm stört die Verdauung.

Unbekümmert hat man bis vor kurzem den unglücklichen Großstadtmenschen dem immer stärker werdenden Lärm der Städte ausgesetzt, ohne im entferntesten daran zu denken, daß dieser Lärm nicht nur das Behagen, sondern auch die Gesundheit empfindlich beeinträchtigen kann. Erst ganz jungen Datums sind die Lärmschutzmaßnahmen in Krankenhäusern, Fabriken usw. Wie unentbehrlich der Ausbau dieser Maßnahmen ist, beweist eine große Zahl einschlägiger Experimente der letzten Zeit. Nicht nur in seelenhygienischer Beziehung hat der Lärmschutz günstige Resultate im Gefolge, sondern auch das körperliche Wohlbefinden wird durch ihn erheblich gesteigert. Interessant sind in diesem Zusammenhange die Versuche von Smith und Laidh in Hamilton, die bezwecken, den Zusammenhang von Lärm und Darmtätigkeit nachzuweisen. Die Forscher ließen ihre Versuchspersonen einen kleinen Gummiball verschlucken, dessen Hohlraum durch eine Röhre mit einem Gerät zur Registrierung des Druckes verbunden war. Nachdem die Versuchspersonen sich beruhigten, konnte man ihre Magenzusammenziehung beobachten. Wurden sie nun einem Lärm von bestimmter Stärke, die genau gemessen wurde, ausgesetzt, so wurden die Zusammenziehungen schwächer und unregelmäßiger. Der Lärm beeinträchtigt also, genau wie Furcht oder Schrecken, die Verdauung.

Ozeanfahrt in einer Nußschale.

Seit zwei Wochen ist ein 16 Meter langes Boot überfällig, das am 5. Juli mit fünf amerikanischen Studenten zur Fahrt über den Ozean nach Europa in See stach. Allem Anschein nach sind die allzu Wagemutigen einem Sturm und ihrem eigenen Mangel an seemännischer Erfahrung zum Opfer gefallen.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Sonnabend, den 10. September. 12,20: Schallplatten. 15,30: Kommunikate. 15,40: Kinderfunk. 16,20: Briefkasten für Kinder. 16,40: Blick in Zeitschriften. 17: Konzert 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19,10: Sport-Feuilleton. 19,25: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 22,05: Chopin-Konzert. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Breslau und Gleiwitz.

Sonnabend, den 10. September. 6,20: Konzert. 11,30: Wetter und Konzert. 15,20: Die Filme der Woche. 15,30: Konzert. 16,10: Erntelieder, -sprüche und -bräuche. 16,30: Die Zusammenfassung. 17: Konzert. 18: Aus Hamburg: Die U-Boot-Messe. 19: Erntefest des Kleingärtners. 19,30: Wetter und Schallplatten. 20: Bunter Abend. In der Pause: Abendberichte. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,50: Aus Berlin: Tanzmusik.

Versammlungskalender

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Ober-Lazisk. (Frauenversammlung.) Am Sonntag, den 11. September, nachmittags um 4½ Uhr bei Mucha. Mitgliederversammlung der Arbeiterwohlfahrt. Referentin: Genossin Kowoll.

Bielschowitz. Mitgliederversammlung am 11. September, nachmittags 3 Uhr. Referent: Genosse Kowoll.

Neudorf. Am 11. September, vormittags 9—10 Uhr Vorstandssitzung der D. S. A. P. — 10—11 Uhr Mitgliederversammlung des Bergbauindustrieverbandes. — 11—12 Uhr Mitgliederversammlung der D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt. Lokal Goretzki. Referent: Genosse Kowoll.

Wochenplan der S. J. P. Katowice.

Freitag: Volkstänze.

Sonntag: Fahrt.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Freitag, den 9. September: Monatsversammlung.

Sonnabend, den 10. September: Ernster Abend.

Sonntag, den 11. September: Fahrt.

Freie Radfahrer Königshütte!

Programm der Ausfahrten für den Monat September.

Am Sonntag, den 11. September: Fahrt nach Zielona. Abfahrt 6 Uhr früh.

Am Sonntag, den 18. September: Fahrt nach Bitschin. Abfahrt 6 Uhr früh (Deutsch-Oberschlesien).

Sammelort am Volkshaus.

Kattowitz. (Metallarbeiter.) Am Freitag, den 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr, findet im Saale des Zentralhotels eine Versammlung unserer arbeitslosen Mitglieder statt. Zutritt haben nur organisierte Mitglieder. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch. Referent: Koll. Kuzella.

Kattowitz. (Ortsausschuß.) Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 6½ Uhr, findet im Zentralhotel eine außerordentliche Generalversammlung vom Ortsausschuß Kattowitz statt. Die Delegierten werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Kattowitz. (T. V. „Die Naturfreunde.) Sonntag, den 11. September, findet ein Foto-Tour statt. Abmarsch 6 Uhr früh vom Blücherplatz. Führer: Gen. Kern.

Schnell, Genossen, eingepackt,
die Camera wird zurechtgemacht.
Wir wollen ein Stückchen unserer Heimat durchwandern,
heraus in die Natur, bleibt nicht zu Hause bei den andern.
Zwischen Sträuchern, Bäumen, Blumen,
sollst du einige Motive suchen.
Und wenn dir was gefällt,
wird der Apparat schnell eingestellt
wenn es festzuhalten gilt,
ein Stückchen der Natur im Bild.

Kattowitz. (Fotosektion.) Die Freunde der Fotosektion machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Arbeitsabende jeden Dienstag und Freitag, abends um ½8 Uhr, stattfinden.

Königshütte. (Werdet Mitglieder der Deutschen Theatergemeinde.) Die diesjährige Spielzeit beginnt am Sonntag, den 6. Oktober mit der Aufführung der Operette „Der Vogelhändler“. Alles nähere wird noch rechtzeitig durch Plakate und Hinweise in den Zeitungen bekanntgegeben werden. Um besondere Vorteile beim Besuch der Vorstellungen zu erreichen, werden die Mitglieder der Gewerkschaften, Partei und der Kulturvereine ersucht, die Mitgliedschaft der Deutschen Theatergemeinde zu erwerben. Anmeldungen werden entgegengenommen in den Büros des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Kuzella), des Bergbauindustriearbeiterverbandes (Nitsch), im Rechtsschutzbüro (Knappik) und beim Bibliothekar Parczyk. Alles Nähere ist daselbst zu erfahren.

Arbeitsgemeinschaft der Kriegsopfer in Polen, Ortsgruppe Krol.-Huta. Am Montag, den 12. September, findet im Dom Ludowy, ulica 3-go Maja, die fällige Mitgliederversammlung statt. Daselbst wird jeden Montag von 6—8 Uhr abends, kostenlos Beratungsstunde abgehalten.

Nikolai. (Ortsausschuß des A. D. G. B.) Aus triftigen Gründen findet die Ortsausschußsitzung erst am Sonntag, den 11. September 1932, vormittags 10 Uhr, im Lokal Freundschaft statt.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt und Inserate verantwortlich: Karl Pielorz, Murcki. Verlag und Druck: „VITA“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.